

## Johannes 11 (NGÜ)

17 Als Jesus nach Betanien kam, erfuhr er, dass Lazarus schon vor vier Tagen begraben worden war. 18 Betanien war nur etwa drei Kilometer von Jerusalem entfernt, 19 und viele Juden 'aus der Stadt' waren zu Martha und Maria gekommen, um sie in ihrem Leid zu trösten.

20 Als Martha hörte, dass Jesus auf dem Weg zu ihnen war, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb zu Hause.

21 »Herr«, sagte Martha zu Jesus, **»wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben!**

22 **Aber auch jetzt weiß ich: Was immer du von Gott erbittest, wird er dir geben.**« –

23 »Dein Bruder wird auferstehen«, gab Jesus ihr zur Antwort.

24 »Ich weiß, dass er auferstehen wird«, erwiderte Martha. **»Das wird an jenem letzten Tag geschehen, bei der Auferstehung der Toten.«**

25 **Da sagte Jesus zu ihr: »Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. 26 Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben. Glaubst du das?«**

– 27 »Ja, Herr«, antwortete Martha, »ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.«

28 Danach ging sie weg, um ihre Schwester Maria zu holen. »Der Meister ist da und lässt dich rufen!«, sagte sie leise zu ihr. 29 Als Maria das hörte, stand sie schnell auf, um zu Jesus zu gehen. 30 Jesus war noch nicht ins Dorf hineingegangen, sondern war immer noch dort, wo Martha ihn getroffen hatte.

31 Die Juden, die bei Maria im Haus waren, um sie zu trösten, sahen, wie sie plötzlich aufsprang und hinaus-eilte. Sie dachten, sie wolle zum Grab gehen, um dort zu weinen, und folgten ihr.

32 Sowie Maria an den Dorfeingang kam und Jesus erblickte, warf sie sich ihm zu Füßen und rief: **»Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben!«**

33 Beim Anblick der weinenden Frau und der Juden, die sie begleiteten und mit ihr weinten, **erfüllten ihn Zorn und Schmerz. Bis ins Innerste [Geist] erschütterte,** 34 fragte er: »Wo habt ihr ihn begraben?« Die Leute antworteten: »Herr, komm mit, wir zeigen es dir!«

35 Jesu Augen füllten sich mit Tränen.

36 »Seht, wie lieb er ihn gehabt hat!«, sagten die Juden.

37 Und einige von ihnen meinten: »Er hat doch den Mann, der blind war, geheilt. **Hätte er da nicht auch machen können, dass Lazarus nicht stirbt?«**

38 Während Jesus nun zum Grab ging, **erfüllten ihn von neuem Zorn und Schmerz.** Lazarus lag in einem Höhlengrab, dessen Eingang mit einem großen Stein verschlossen war.

39 »Wälzt den Stein weg!«, befahl Jesus. **»Herr«, wandte Martha, die Schwester des Verstorbenen, ein, »er ist doch schon vier Tage tot; der Leichnam riecht schon!«**

**40 Aber Jesus sagte zu ihr: »Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?«**

## Von Wissen zum Glauben – von geistlichen Fakten zur Anbetung

Jesus führt dich von geistlichem Wissen zum beziehungs-orientierten Vertrauen (= Anbetung).

Joh 11,21-27 (Elberfelder-Übersetzung) zeigt einen markanten Übergang von Wissen zum Glauben.

Heilung/Auferstehung möglich?		
Nein, zu spät!	Ja, hier und jetzt!	Ja, aber erst in Zukunft!
Joh 11,21: Da sprach <b>Martha</b> zu Jesus: Herr [ich <b>weiss</b> ], wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben;	Joh 11,22-23: <b>und jetzt weiss ich, dass, was du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird.</b> Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.	Joh 11,24: Martha spricht zu ihm: <b>Ich weiss, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag.</b>
Joh 11,25-27: Jesus sprach zu ihr: <b>Ich bin die Auferstehung und das Leben</b> ; wer an mich <b>glaubt</b> , wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich <b>glaubt</b> , wird nicht sterben in Ewigkeit. <b>Glaubst</b> du das? Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich <b>glaube</b> , dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.		
Joh 11,32: Als nun <b>Maria</b> dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sprach zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.	Joh 11,33-36: Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, wurde er <b>im Geist erzürnt und wurde erschüttert</b> und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sagen zu ihm: Herr, komm und sieh! <b>Jesus weinte.</b> Da sprachen die Juden: Siehe, wie lieb hat er ihn gehabt!	
Joh 11,37: Einige aber von ihnen sagten: Konnte dieser, der die Augen des Blinden auftat, nicht machen, dass auch dieser nicht gestorben wäre?	Joh 11,38: Jesus nun, wieder in seinem <b>Innern erzürnt</b> , kommt zur Gruft. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor.	
	Joh 11,39a: Jesus spricht: Nehmt den Stein weg!	
Joh 11,39b: Die Schwester des Verstorbenen, Martha, spricht zu ihm: <b>Herr, er riecht schon, denn er ist vier Tage hier.</b>		
Joh 11,40: Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du <b>glaubtest</b> , so würdest du die <b>Herrlichkeit Gottes sehen</b> ?		

### 1. Von Wissen zum Glauben

**Martha weiss** in geistlicher Hinsicht vieles und kann die Situation, in der sie sich befindet, gut einordnen.

1. Sie *weiss* (implizit), dass Jesus den Lazarus hätte heilen können (Joh 11,21).
2. Sie *weiss*, dass Jesus auch jetzt, wo Lazarus tot ist, etwas bewirken kann (Joh 11,22).
3. Sie *weiss*, dass Lazarus am letzten Tag so oder so auferstehen wird (Joh 11,24).

**Fazit:** Mit diesem Wissen hat Martha die Situation in Bezug auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gut erfasst.

Jesus wechselt dann offensichtlich von der *Wissens-Ebene* (οἶδα, Joh 11,22.24) zur *Glaubens-Ebene* (πιστεύω, Joh 11,25-26). Jesus offenbart sich in Joh 11,25-26 der Martha als die Auferstehung und das Leben. Er offenbart aber nicht konkret, was er als Nächstes genau tun wird. Dem Glauben in unserem Abschnitt (Joh 11,17-40) geht es also weniger um konkrete Absichten, sondern vielmehr um Jesus selbst.

Martha folgt Jesus auf die *Glaubens-Ebene*. Ihr Glaube ist (im Gegensatz zu ihrem geistlichen *Wissen*) Jesus-zentriert. Das heisst, sie *glaubt* weniger an spezifische Dinge, sondern ganz generell an Jesus als dem Christus bzw. Messias (Joh 11,27). Ihr Glaube ist beziehungs-orientiert.

## 2. Von Glauben zur Anbetung

Unser Abschnitt (Joh 11,17-40) verrät verschiedene Aspekte von wahren Glauben, wobei wir **Martha** vor allem als die handelnde Schwester in dem Geschwisterpaar "Martha – Maria" wahrnehmen (vgl. auch Lk 10,40-41), während Maria vielleicht die ältere Schwester war (vgl. Joh 11,1.45).

1. **Jesus empfangen:** Martha und Maria gingen Jesus entgegen. Das Entgegen-Gehen entspricht der antiken Gepflogenheit, einer wichtigen Persönlichkeit entgegenzugehen, um sie willkommen zu heissen.
2. **Jesus auf die Glaubens-Ebene folgen:** Martha verlässt die *Wissens*-Ebene, um Jesus auf die *Glaubens*-Ebene zu folgen. Dadurch ist sie nicht mehr auf konkrete Situationen fokussiert, sondern allein auf die Person Jesus Christus als die Auferstehung und das Leben. Das ist Anbetung!
3. **Jesus in die Situation hineinkommen lassen:** Martha lässt Jesus einfach freien Raum. Sie weiss, dass Jesus auch jetzt noch Wunder tun kann, ohne sich ein solches Wunder aber konkret vorzustellen. Sie lässt Jesus als Personifizierung von Auferstehung und Leben einfach in ihren Schmerz hineinkommen.
4. **Jesus die Führung überlassen:** Martha hat spätestens dann Bedenken, als Jesus die Todesgruft öffnen lässt. Doch sie vertraut ihm. Sie *glaubt* ihm (Joh 11,39-40). Unter seiner Leitung ist sie nicht nur bereit, "ausserhalb der Box zu denken", sondern auch "ausserhalb der Box" zu handeln. (Ohne ihr Einverständnis hätte man das Grab sicher nicht geöffnet.)

**Fazit:** Wir können diese vier Punkte wie folgt zusammenfassen: Martha lässt sich von Jesus von geistlichem Wissen in eine anbetende Haltung hineinführen. Joh 11,27b verstehen wir nämlich am besten als Ausdruck persönlicher Anbetung: "Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll." Martha sieht von ihren Sorgen und ihrer Trauer weg und schaut auf Jesus. Das ist Anbetung! Martha erkennt in Jesus den Christus (hebr. Messias, deutsch: Gesalbten). Sie erkennt in ihm den Sohn Gottes, der in die Welt kommt, und hier und jetzt konkret in ihre ganz persönliche Situation hineinkommt. Und Martha lässt Jesus hineinkommen und überlässt ihm die Führung.

## 3. Von der Anbetung zur Herrlichkeit Gottes

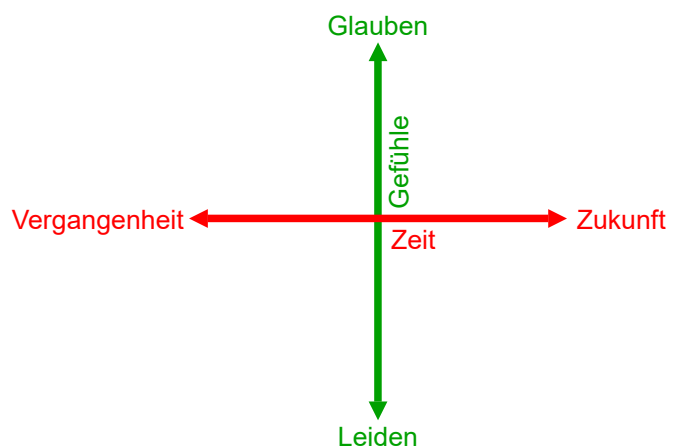
Der Abschnitt (Joh 11,17-40) verrät auch einiges darüber, wie **Jesus** handelt, wenn wir ihm vertrauen:

1. **Jesus wartet**, bis er von Martha und dann auch von Maria begrüsst und eingeladen wird (Joh 11,20.28-30). Er lässt sich wie einen König behandeln: Maria kniet vor ihm nieder (Joh 11,32).
2. **Jesus ist die Auferstehung und das Leben** – auch dann, wenn der Tod zu regieren scheint (Joh 11,25-26).
3. **Jesus kommt in den Schmerz hinein**, den Martha und Maria empfunden haben (vgl. Joh 11,31). Er macht die Trauer und die Wut, die Martha und Maria beherrscht, zu seiner eignen Trauer und Wut (Joh 11,33-38), um sie dann als *die* Auferstehung und *das* Leben (Joh 11,25) zu überwinden.
4. **Jesus öffnet eine Tür, die für uns Menschen tabu ist** und die wir lieber verschlossen halten, weil es dahinter nach Tod und Verwesung stinkt (Joh 11,39).
5. **Jesus schafft das Unmögliche und Undenkbare.** Seine Auferstehungs- und Lebenskraft sprengt unser Vorstellungsvermögen und offenbart Gottes Herrlichkeit (Joh 11,40ff.).

**Fazit:** Jesus offenbart in diesem Abschnitt, dass er die Auferstehung und das Leben *ist*. **Er steht über der Zeit.** Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verlieren an Macht. Jesus kann Vergangenheit rückgängig machen und die Zukunft vorwegnehmen. Die Auferstehung und das Leben werden sich durchsetzen – auf kurz oder lang.

**Jesus steht als Auferstehung und Leben aber nicht über dem Leiden.** Er kommt vielmehr in die Tiefen unseres eigenen Leidens hinein im Vertrauen, dass sich die Auferstehung und das Leben durchsetzen werden – auf kurz oder lang.

Deshalb: Lade Jesus in dein Leben und Leiden ein. Du wirst Gottes Herrlichkeit erleben – auf kurz oder lang!



#### **4. Theologische Reflexion: Kommt Jesus wirklich in unseren Schmerz hinein?**

Was für eine wunderbare Nachricht: Jesus kommt in unseren Schmerz hinein, um unser Leid durch seine Auferstehungs- und Lebenskraft zu überwinden! Das lehrt uns die Geschichte von Lazarus' Auferstehung (Joh 11). Doch wie sieht das heute aus? Dürfen wir Joh 11 wirklich ungeniert auf heutige Christen, also auf uns, anwenden? Bedenken wir doch: Nur weil etwas tröstlich und hilfreich klingt, muss es noch lange nicht wahr sein. Sicher, Jesus kam am Kreuz in unseren Schmerz hinein, um unsere Sünde und unser Leid zu überwinden (Jes 53,4-5). Aber macht er das tatsächlich auch heute noch? Ganz individuell? Auch für *uns*?

*Jes 53,4-5: Jedoch unsere Leiden – er hat [sie] getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. **Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.***

Die Offenbarung (Offb) lehrt uns: Jesus nimmt unseren persönlichen Schmerz auch heute noch individuell wahr – und reagiert darauf. Allerdings nicht unbedingt sofort.

Das Gebet der Märtyrer um Gottes Rache zum Beispiel wird von Jesus erhört. (Gemäss Offb 5 ist Jesus am Steuer der Geschichte.) Doch diesen Märtyrern wird gesagt, dass sie noch eine *kurze Zeit* auf Gottes Rache (für sie) warten müssten (Offb 6,9-11).

Wir können auch davon ausgehen, dass die *Gebete aller Heiligen* vor allem Gebete um Gottes Rache sind. Gott lässt es unmittelbar danach nämlich donnern und blitzen (Offb 8,5), um dann seine Rache auf der Erde noch mehr "auszurollen" (Offb 8,7ff.).

*Offb 6,9-11: Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen (griech. psyche) derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: **Bis wann, heiliger und wahrhaftiger Herrscher, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?** Und es wurde ihnen einem jeden ein weisses Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet seien, die ebenso wie sie getötet werden sollten.*

*Offb 8,3-7: Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfass; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, damit er es für die **Gebete aller Heiligen** auf den goldenen Altar gebe, der vor dem Thron ist. **Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf aus der Hand des Engels vor Gott.** Und der Engel nahm das Räucherfass und füllte es von dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es geschahen Donner und Stimmen und Blitze und ein Erdbeben. Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit, um zu posaunen. Und der erste posaunte: und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen. **Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.***

Jetzt denkst du vielleicht: "Ok, Jesus reagiert scheinbar auf den Schrei um Rache. Was hat das aber mit *meinem* Leid zu tun?" Nun, ich habe den Verdacht, dass auch *dein* Leid mehr Aggressionen in dir freisetzt, als du ahnst.

Jesus selbst wurde zum Beispiel richtig aggressiv wegen dem Leid, das der Tod in die Familie von Martha und Maria hineingebracht hatte (vgl. Joh 11,33.38).

Ich erachte es als wichtig, dass wir unsere Aggressionen, die in verschieden-artigem Leiden aufkommen können, auch wirklich wahrnehmen. Zum Beispiel: Aggressionen gegen Krankheit und Tod. Aggressionen gegen Verfolgung und Verleumdung.

Druck erzeugt Gegendruck – auch in Christen. Wir sind aber aufgerufen, uns *nicht selbst* zu rächen, sondern die Rache Gott zu überlassen (Röm 12,19). Damit vertrauen wir uns Gottes Gerechtigkeit an. Unser Herz wird dadurch frei von Rachegeleüsten, um fortan sogar unsere Feinde zu lieben (Röm 12,20). So überwinden wir Böses mit Gutem (Röm 12,21).

*Röm 12,17-21: Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen. Wenn möglich, so viel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden. **Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."** "Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln." Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.*

**Fazit:** Das letzte Buch der Bibel zeigt uns, dass Gott unser Leid ernst nimmt. Die Offb behandelt zwar "nur" unsere Rachegefühle. Diese gehören aber sicher zu den stärksten und zerstörerischsten Gefühlen.